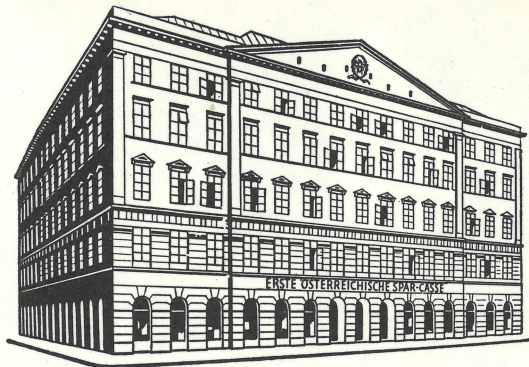




*Seit 1819
im Dienste
der Allgemeinheit!*

ERSTE ÖSTERREICHISCHE SPAR-CASSE

Hauptanstalt: Wien I, Graben 21

Telefon Δ 63 47 61

Zweiganstalten in allen Bezirken Wiens
sowie in Schwechat und Himberg



*Die helfende
Hand in allen
Geld-
angelegenheiten!*

1. IV 1968
149
wiener
konzerthausgesellschaft
1967/68



27.11.1963

DOBLINGER



Das moderne Musikhaus
mit der großen Tradition

Musikalien

Musikbücher

Schallplatten

Tonbänder

Musikinstrumente

Wien I, Dorotheergasse 10

52 35 04

DOBLINGER

WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

M O Z A R T - S A A L

Montag, den 1. April 1968, 19.30 Uhr

ZYKLUS VI / JOH. SEB. BACH

5. Konzert im Abonnement

J. S. BACH
1685—1750

Ouvertüre (Suite) C-Dur, BWV 1066

Ouvertüre — Courante — Gavotte I

und II — Forlane — Menuett I und II

— Bourrée I und II — Passepied I und II

Violinsonate E-Dur, BWV 1016

Adagio

Allegro

Adagio ma non tanto

Allegro

Violine: Alice Harnoncourt

Konzert f. 4 Cembali a-moll, BWV 1065

Allegro

Largo

Allegro

Cembali Soli: Isolde Ahlgrimm

Herbert Tachezi

Johann Sonnleitner

Alfred Mitterhofer

„Tönet, ihr Pauken!“ Drama per musica, BWV 214

Sopran (Bellona): Rotraud Hansmann

Alt (Pallas): Meriel Dickinson

Tenor (Irene): Ferdinand Hall

Baß (Fama): Max van Egmond

Ausführende:

CONCENTUS MUSICUS

Mitwirkend:

DER WIENER KAMMERCHOR

Einstudierung: HANS GILLESBERGER

Violine, Jakobus Stainer, Absam 1665

Violine, Jakobus Stainer, Absam 1677

Violinen, Klotz, Mittenwald, 18. Jh.

Violine, Furber, London 1804

Viola, Marcellus Hollmayr, Wien, 17. Jh.

Violoncello, Andrea Castagneri,

Paris 1744

Violone, Anthony Stefan Posch,

Wien 1729

Flauto traverso, A. Grenser, Dresden,

Mitte des 18. Jh.

Flauto traverso, Dominique Porthaux,

Paris, Ende des 18. Jh.

Barockoboe, P. Paulhahn, deutsch um

1720

Barockoboe, Kopie nach P. Paulhahn

von H. Schück, Wien

Drei Clarintrompeten, Rekonstruktionen

von H. Finke, Herford

Barockpauken, Wien, 18. Jh.

Cembalo, Kopie eines italienischen

Kieflügels um 1700, von M. Skowronek,

Bremen

Cembalo, einem niederländischen Instrument

des 18. Jh. nachgebaut von

R. Schütze, Heidelberg

Cembalo von Kurt Wittmayr, Wolfrats-

hausen, Klangkopie nach Rückers

Cembalo, Kopie eines italienischen Instruments

von Martin Skowronek

Alice Harnoncourt

Walter Pfeiffer

Peter Schoberwalter

Stefan Plott

Josef de Sordi

Kurt Theiner

Nikolaus Harnoncourt

Eduard Hruza

Leopold Stastny

Gottfried Hechtl

Jürg Schaefflein

Karl Gruber

Josef Spindler

Hermann Schober

Richard Rudolf

Kurt Hammer

Isolde Ahlgrimm

Herbert Tachezi

Johann Sonnleitner

Alfred Mitterhofer

BACHS OVERTÜRE IN C-DUR, Bach-Werke-Verzeichnis 1066, ist eine Suite, deren erster Satz, welcher die Form der französischen Overtüre besitzt, als *pars pro toto* dem ganzen Werk den Namen gegeben hat. Der genannte Satz beginnt mit einer langsamen Einleitung in dem für die französische Overtüre typischen punktierten Rhythmus, woran sich eine Fuge anschließt. Es folgen die üblichen Suitensätze: Courante, Gavotte, Menuett, Bourrée und Passepied, die meisten in doppelter Ausführung. Ungewöhnlich ist nur die zwischen Gavotte und Menuett als vierter Satz eingeschobene „Forlane“, ursprünglich ein Tanz der Gondolieri von Venedig.

Die Art des Klangbildes in diesem Werk beschreibt Nikolaus Harnoncourt folgendermaßen: „Dieses ‚Orchesterwerk‘ bekommt einen kammermusikalischen Charakter, wenn man es in der ursprünglichen Besetzung (nur die Violinen sind verdoppelt) und mit den alten Instrumenten spielt. Bei der C-Dur-Suite treten die Oboen und das Fagott konzertant hervor; an den Tuttistellen wird nur die Oberstimme (1. Violine) durch die Oboen verstärkt. Die Besonderheit der Klangmischung von unisono geführten Geigen und Oboen, eine der wichtigsten Farben des barocken Klangbildes, ist nur mit Originalinstrumenten realisierbar. Die heutigen Instrumente mit ihrem glatten, viel weniger charakteristischen Klang ergeben keine so farbige Mischung, der Zusammenklang wird breiig.“

DIE SONATE FÜR VIOLINE UND CEMBALO E-DUR, BWV 1066, gehört zu den sechs Werken dieser Art, die Bach in Köthen schrieb, wo ja der größte Teil seiner Kompositionen für kleine Instrumentalensembles entstanden sind. Da an diesem Hof, seiner kalvinistischen Konfession wegen, die Kirchenmusik ausfiel, hatte Bach, der von 1717 bis 1723 der Kapelle vorstand, hauptsächlich für Kammermusik zu sorgen. Der Fürst selbst spielte Violine und Gambe, es läßt sich jedoch nicht feststellen, ob er selbst die schwierigen Partien der Violin- und Gambensonaten ausführte. Jedenfalls gab es unter den 14 engagierten Kapellmitgliedern bedeutende Kammermusici. Die sechs Sonaten Bachs sind insofern ein *Novum* für die Zeit, als sie in den meisten Sätzen obligat dreistimmig sind, wobei zwei Stimmen auf dem Cembalo und eine von der Geige ausgeführt wurden. Schon daraus geht hervor, daß sich die beiden Cembalostimmen im richtigen Gleichgewicht mit der Violinstimme befinden mußten, ein Gleichgewicht, das nur durch die Verwendung der alten Instrumente zu erzielen ist. Die Sonate E-Dur ist die bekannteste unter den sechs Werken der Gattung und ohne Zweifel eines der größten Werke Bachs aus dieser Zeit. Die vorhin erwähnten Kriterien treffen hier auf den zweiten und vierten Satz zu, die beiden schnellen Sätze der Kirchengsonate, die traditionell kontrapunktisch gehalten sind (der zweite fugiert, der vierte formal dem italienischen Concerto grosso annähert). Der erste Satz schließt in der Cembalo-Behandlung an die ältere Generalbaßpraxis an und gibt, da das Cembalo ausgeschrieben ist, eine Idee von der Art, wie Bach das Continuo ausführte. Der dritte Satz, ein Adagio in cis-moll, ist im Grunde ein Duo mit ergänzender Continuo-Stimme, wobei sich auch die Geige gelegentlich als Harmonieinstrument betätigt. Gerade auf Grund dieses teilweisen Festhaltens am Continuo kann das Mitgehen eines Baßinstrumentes (Gambe) befürwortet werden.

DAS KONZERT a-moll für 4 Cembali ist, wie die meisten Klavierkonzerte Bachs, eine Bearbeitung. In diesem Fall kennt man das Original: es ist Vivaldis Konzert für 4 Violinen und Streichorchester h-moll, op. 3/10. Die Umarbeitung ist in Leipzig erfolgt, etwa in der Zeit von 1730 bis 1733. Die große Zahl der Cembali – vier Instrumente dieser Art hat Bach nur in diesem einen Fall verlangt – legt die Vermutung nahe, daß der Anlaß in einer Veranstaltung der Thomasschule zu sehen ist, bei der Schüler am Werk waren.

„**TÖNET, IHR PAUKEN!** Erschallet, Trompeten!“ ist ein *Dramma per musica*, das Bach zum Geburtstag der Königin von Polen und Kurfürstin zu Sachsen am 8. Dezember 1733 in Leipzig

aufführte. Der Textdichter ist unbekannt, es könnte Bach selbst gewesen sein. Ein Jahr später hat Bach Teile daraus für das Weihnachtsoratorium wiederverwendet, für die Anfangschöre des ersten und dritten Teils und für zwei Arien. Neueren Forschungen zufolge sind auch in der Wiedergabe von Chormusik zu Bachs Zeiten Differenzierungen der Besetzung angewendet worden, ähnlich dem Concertino-Ripieno-Prinzip in der Instrumentalmusik. Demzufolge werden bei der heutigen Aufführung die Chorpatrien zwischen dem Gesamtchor und dem Solistenquartett aufgeteilt. Die Teilungen ergeben sich zwanglos durch die großformale Anlage und die stärkere Melismatik der Solistenteile.

Die instrumentale Besetzung sieht, entsprechend dem Titel, neben Querflöten, Oboen, Streichern und Continuo drei Trompeten und Pauken vor. Solche Pauken und Trompeten scheinen, nach heutigen Maßstäben gemessen, einen großen Orchesterapparat vorauszusetzen. Aber dies stimmt nicht. Die alten Naturtrompeten und Pauken sind so subtil in ihrer Lautstärke, daß sie nur mit der kleinen Streicherbesetzung eine richtige Balance ergeben. Die alte Clarintrompete ist ein Naturinstrument, d. h. man kann auf ihr nur Naturtöne hervorbringen. Es gibt darauf keinerlei Spielhilfen wie Klappen oder Ventile, die verschiedenen Töne können nur durch unterschiedliche Lippenanspannungen erzeugt werden. Da jedoch eine einigermaßen vollständige diatonische Skala als Naturtonskala nur in der vierten Oktave, vom Grundton aus gerechnet, produziert werden kann, mußten die Instrumente sehr groß sein, um einen entsprechend tiefen Grundton zu erzielen (heute sind die Trompeten um die Hälfte kleiner, man erzeugt aber nur Naturtöne bis in die dritte Oktave). Die längere Luftsäule bewirkt jedoch einen merklich weicheren, leiseren Ton und eine andere Klangfarbe. Die Pauken der damaligen Zeit hatten einen wesentlich flacheren Kessel als die modernen und wurden mit ganz leichten Holzschlegeln gespielt. So entsteht nicht der voluminös-füllige Ton der mit Filzschlegeln gespielten modernen Pauke, sondern ein sehr schlanker und durchsichtiger Klang mit relativ kurzem Nachhall, der sich ideal mit den hellen, leichten Tönen der Naturtrompeten und mit den übrigen Instrumenten des Barockorchesters verbindet.

R. Klein

KANTATE BWV 214

„Tönet, ihr Pauken“

Chor:

Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!
Klingende Saiten, erfüllet die Luft!
Singet itzt Lieder, ihr muntren Poeten!
Königin lebe! wird fröhlich geruft.
Königin lebe! dies wünschet der Sachse.
Königin lebe und blühe und wachse!

Rezitativ (Tenor):

Heut ist der Tag,
Wo jeder sich erfreuen mag.
Dies ist der frohe Glanz
Der Königin Geburtstags-Stunden,
Die Polen, Sachsen und uns ganz
In größter Lust und Glück erfunden.
Mein Ölbaum kriegt so Saft
Als fetten Raum.
Er zeigt noch keine falbe Blätter.
Mich schreckt kein Sturm,
Blitz, trübe Wolken, düstres Wetter.

Arie (Sopran):

Blast die wohlgegriffnen Flöten,
Daß Feind, Lilien, Mond erröten,
Schallt mit jauchzendem Gesang!
Tönt mit eurem Waffenklang!
Dieses Fest erfordert Freuden,
Die so Geist als Sinnen weiden.

Rezitativ (Sopran):
 Mein knallendes Metall
 Der in der Luft erbebenden Kartauen,
 Der frohe Schall, das angenehme Schauen,
 Die Lust, die Sachsen itzt empfindt,
 Rührt vieler Menschen Sinnen.
 Mein schimmerndes Gewehr
 Nebst meiner Söhne gleichen Schritten
 Und ihr heldenmäß'gen Sitten
 Vermehren immer mehr und mehr
 Des heut'gen Tages süße Freude.

Arie (Alt):
 Fromme Musen! Meine Glieder!
 Singt nicht längst bekannte Lieder!
 Dieser Tag sei eure Lust!
 Füllt mit Freuden Eure Brust!
 Werft so Kiel als Schriften nieder
 Und erfreut euch dreimal wieder!

Rezitativ (Alt):
 Uns're Königin im Lande,
 Die der Himmel zu uns sandte,
 Ist der Musen Trost und Schutz.
 Meine Pierinnen wissen,
 Die in Ehrfurcht
 Ihren Saum noch küssen,
 Vor ihr stetes Wohlergeh'n
 Dank und Pflicht und Ton
 Stets zu erhöh'n.
 Ja, sie wünschen, daß ihr Leben
 Lange möge Lust uns geben.

Arie (Baß):
 Kron und Preis gekrönter Damen,
 Königin! Mit deinem Namen
 Füll ich diesen Kreis der Welt.
 Was der Tugend stets gefällt
 Und was nur Heldinnen haben,
 Sein dir angebor'ne Gaben!

Rezitativ (Baß):
 So dringe in das weite Erdenrund
 Mein von der Königin erfüllter Mund!
 Ihr Ruhm soll bis zum Axen
 Des schön gestirnten Himmels wachsen.
 Die Königin der Sachsen und der Polen
 Sei stets des Himmels Schutz empfohlen.
 So stärkt durch sie der Pol'
 So vieler Untertanen
 Längst erwünschtes Wohl.
 So soll die Königin noch lange
 Bei uns hier verweilen und spät,
 Ach! spät zum Sternen eilen.

Chor:
 Blühet, ihr Linden in Sachsen, wie Zedern!
 Schallet mit Waffen und Wagen und Rädern!
 Singet, ihr Musen, mit völligem Klang!
 Fröhliche Stunden, ihr freudigen Zeiten!
 Gönnst uns noch öfters die güldenen Freuden:
 Lebe, ja lebe noch lang.

Mozart-Saal Donnerstag, 25. April, 19.30 Uhr
 Zyklus VI / 6. Abend
 Cembaloabend
 RALPH KIRKPATRICK

J. S. Bach: Toccata D-Dur, BWV 912; Capriccio B-Dur,
 BWV 992; Chromatische Fantasie und Fuge, BWV 903;
 Partita c-moll, BWV 826; Italienisches Konzert F-Dur,
 BWV 971.



HOTEL INTER-CONTINENTAL VIENNA

BRASSERIE
 unter Konzert Souper
 S 50.—
 Suppe nach Wahl
 Königinnen Pastete
 Dessert



RHAPSODIE
 Abendrestaurant
 19 bis 1 Uhr
 TANZBAR
 22 bis 3 Uhr

*
 CAPRICCIO BAR
 es spielt Barpianist Heinz Holik

*
 INTERMEZZO BAR
 bis 3 Uhr früh